

# Fachleute fürs Schwierige

Andere Baustelle kümmert sich um Jugendliche ohne Perspektiven

Wer sich nicht an Regeln hält, eine Latte an Problemen hat und in der Schule versagt, landet im besten Fall bei der Anderen Baustelle. Die Erfahrung nach 30 Jahren: Schwierige Jugendliche werden schwieriger.

CHIRIN KOLB

Uhm. Wie bemisst sich Erfolg bei der Anderen Baustelle, einer Einrichtung der Jugendberufshilfe? Wenn Schulverweigerer den Hauptschulabschluss schaffen? Wenn Jugendliche mit schlechten Noten und noch schlechteren Manieren einen Ausbildungsplatz kriegen? Nein, sagt Jörg Fischinger, der pädagogische Leiter: „Die Messlatte des Erfolgs liegt bei uns ebenerdig.“

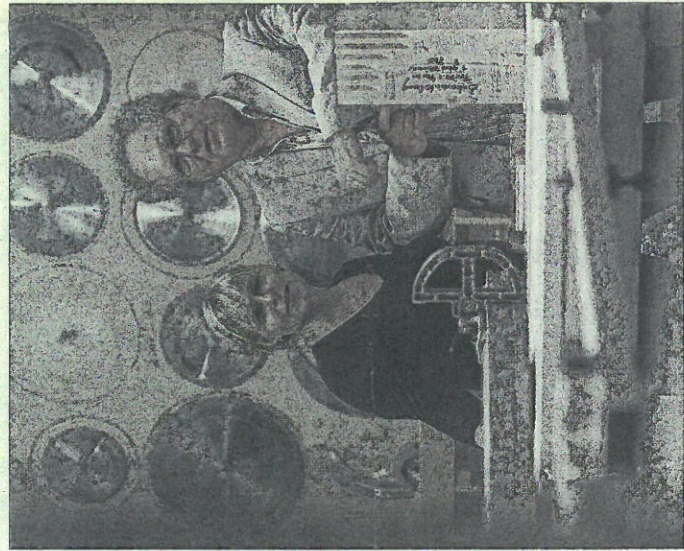
Ebenerdig heißt: Wenn einer, der nächtelang zockt und morgens nie aus dem Bett kommt, es nach einem Vierteljahr in der Anderen Baustelle schafft, morgens pünktlich in der Werkstatt oder im Unterrichtsraum zu sein. Wenn einer, der wegen seiner Serienträutaten als Internatsträter gilt, seine kriminelle Laufbahn abbricht. „Die Jugendlichen müssen erst aus ihrem destruktiven Kreislauf rausfinden. Die berufliche Integration steht ganz weit hinten.“

Wer zur Anderen Baustelle kommt, hat meist schon eine ganze Reihe anderer Einrichtungen durchlaufen – und verschliffen. „Wir sind spezialisiert auf die ganz Schwierigen, die aus dem üblichen Hilffssystem rausfallen“, sagt Wolfgang Weber, seit 30 Jahren und damit von Anfang an Geschäftsführer der Anderen Baustelle. Ihr Ansatz war immer, jeden Jugendlichen umfassend ins Visier zu nehmen und nicht nur ins Auge zu fassen, dass er zum Beispiel keinen Schulabschluss hat

tung klein bleibt. Wenn 100 Schwierige auf einem Fleck sind, wird es für alle Beteiligten unerträglich“, sagt Weber. „Wir wollen kein sozialer Brennpunkt sein.“ Sondern führend in der Jugendberufshilfe.

Diesen Anspruch hat der gleichnamige Trägerverein von Anfang an formuliert. Bloß wollte damals noch keiner was von passgenauen Hilfen für jeden Einzelnen, vom heute so angesagten „Case-Management“ hören, klagt Weber, der von regelrechten Anfeindungen spricht. Die Anfangsjahre waren schwierig, die Finanzierung war unsicher, die Andere Baustelle musste sich von Projekt zu Projekt hangeln. Aber: Sie überlebte. Andere Träger wurden zermürbt oder von größeren aufgesaugt, „in den Einheitsbrei bundesrepublikanischer Sozialarbeit eingetrührt“, wie Weber es formuliert. Die Andere Baustelle blieb übrig, „als einzige freie Einrichtung der Jugendberufshilfe in Baden-Württemberg“, sagt der Geschäftsführer stolz. „Wir haben ein Alleinstellungsmerkmal in Ulm.“

Er führt das zum Einen auf die konzeptionelle Ausrichtung zurück, zum Anderen auf die Flexibilität, mit der Vorstand, Geschäftsführung und Team auf veränderte Anforderungen reagiert haben, ohne die grundsätzliche Linie zu verlassen. Kamen anfangs in der Regel normale arbeitslose Jugendliche zur Anderen Baustelle, so sind es heute die harten Fälle: die, die trotz großem Lehrstellenangebot übrig bleiben



Nach 30 Jahren an der Spitze der Anderen Baustelle zieht sich Wolfgang Weber allmählich zurück. Seine Stellvertreterin Petra Frey-Bossinger übernimmt Schritt für Schritt die Geschäftsführung.  
Foto: Volkmar Könneke

## Drei Angebote für Schulverweigerer und andere schwierige Jugendliche

Auf drei Säulen stützt sich das Hilfsangebot der Anderen Baustelle. Das Projekt „Wege ins Leben“, gefördert vom Europäischen Sozialfonds, vermittelt zum Hauptschulabschluss.

1945 Jugendliche hat die Andere Baustelle bisher betreut. 2002 hat sie neue Räume in der Donaubaustation bezogen, die der Stadt sanieren ließ. Darüber

ben. Die, die keinen Halt finden in der Familie, die süchtig sind nach Alkohol, Drogen, Glücks- oder Computerspielen oder nach allem, die

## Sucht nach Drogen, Alkohol, Computern und Glücksspiel

mit Regeln nicht zurechtkommen und straffällig sind. Darunter sind zunehmend auch Realschüler, berichtet Fischinger. „Zu uns kommen immer mehr Jugendliche mit besseren Noten, die aber die Grundvoraussetzungen für eine Ausbildung nicht mitbringen.“ Pünktlichkeit zum Beispiel oder ein Mindestmaß an Umgangsformen. Dahinter steckt ein erzieherisches und gesellschaftliches Problem, sind sich Fischinger und Weber einig. Sorgen macht ihnen auch das veränderte Medienverhalten, „eine Mediensucht“.

Wer viele Probleme hat, hat meist viele Ansprechpartner: Jugendamt, Arbeitsagentur, Suchtberatungsstellen, Polizei, Jugendgerichtshilfe, Behinderungshilfe, und in immer höherem Maß Kinder- und Jugendpsychiatrie. Mit allen arbeitet die Andere Baustelle zusammen. Auch das gehört für Weber zum Konzept der passgenauen Hilfe.

Er selbst zieht sich allmählich aus der Geschäftsführung zurück. Nach 30 Jahren muss ein Generationenwechsel her, meint der 59-jährige. Den Vereinsvorsitz wird er behalten, aber die Geschäftsführung übernimmt schrittweise seine jetzige Stellvertreterin Petra Frey-Bossinger. Die 49-jährige gelernte Grundschullehrerin und Mutter von drei Kindern ist seit 2002 bei der Anderen Baustelle. „Alle hier im Team sind mit Herzblut dabei“, sagt